

Advent, Advent ein Lichtlein brennt! Freuen Sie sich auch schon so auf den Advent? Wenn ich mir vorstelle, der Duft nach frischem Tannengrün, die erste Kerze und der erste Biss in ein leckeres Plätzchen! Köstlich! Was, Sie haben das süße Zeug jetzt schon über? Seit September geht Ihnen das ganze Weihnachtsgeglitzere in den Geschäften buchstäblich auf den Keks?

Naja, vielleicht hat es etwas mit dem Klimawandel zu tun. Wer wartet heutzutage schon noch auf Christkind? Wir leben eben in einer Gesellschaft wo immer alles gleich und immer zu haben sein muss. Ich meine, die Händler würden kaum die Regale mit Süßkram füllen, wenn es niemanden gäbe, der im Spätsommer schon Dominosteine essen muss. Es geht doch

Gutes für die Seele

schließlich um Bedürfnisbefriedigung: immer und überall und für jedermann!

Schlecht, dass die Jahreszeiten und damit der Festtagskalender sich nicht den Bedürfnissen der Menschen anpassen lässt. Andererseits Advent rund um die Uhr und im ganzen Jahr, das ist eine Idee, die sich gut andenken lässt. Das hieße unter anderem: Dominosteine und Plätzchen nonstopp. Ach nein, Ihnen war ja übel von dem Weihnachtsnaschkram! Aber wie wäre es für die Christen? Advent bedeutet ein Leben in der Erwartung, dass Jesus Chris-

tus mit seiner Botschaft auf Erden sichtbar wird. Natürlich kann man das getrost ganzjährig machen. Das Krippenbild auf

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

dem Altar der Klosterkirche ist ja auch ganzjährig gegenwärtig, genau wie die Kreuzigung und die Auferstehung. Und haben wir nicht gerade am vergangenen Sonntag in der Kirche gehört, dass wir immer bereit sein sollen, unser Licht leuchten zu lassen, um Jesus Christus in unserem Leben wahrzunehmen? Wo ist also das Problem?

Ach, Sie haben dann doch

Bauchschmerzen? Es kann ja nicht jeder machen, was er will? Advent ist doch etwas Besonderes? Natürlich! Vielleicht liegt es

darin, dass wir Jesus Christus als Kind in der Krippe erwar-

ten. Kinder sind etwas Besonderes – etwas Heiliges. Einem kleinen Kind sollte man sich behutsam nähern, mit offenen Ohren und staunendem Herzen. Darum entzünden wir, wenn das Kirchenjahr mit dem ersten Advent beginnt, nur ein Licht. Das bedeutet, wir gehen mit dem Gedanken schwanger, was wir alles gut werden lassen können mit Gottes Hilfe. Wir überlegen

wem wir eine Freude machen möchten, wo wir endlich vergeben sollten, was wir anders machen wollen und auf welchen Menschen wir zugehen müssen. Das ist Advent! Als würden wir tatsächlich ein Babyjäckchen für das Jesuskind stricken, aus lauter guten Gedanken und Taten, damit es in dieser Welt nicht frieren muss. Advent bedeutet, sich in Erwartung eines großen Ereignisses vorzubereiten. Ob all unsere Bemühungen gelingen werden? Wer weiß. Aber wenn wir uns bemühen, tut das unserer Seele gut. Genau wie das Plätzchen, in das ich am ersten Advent herzhaft hineinbeiße werde!

▪ **Evelyn Tomaske-Fellenberg**

*

Die Autorin ist Gemeindepädagogin im Evangelischen Pfarramt Ruppin.